



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Dreizehnter Jahrgang. Mittwoch den 4. September.

Bekanntmachungen der Königlichen Kreisbehörde.

In dem hiesigen Amtsblatte ist irrthümlich der Beginn des diesjährigen Erfass-Aushebungs-Geschäfts auf den 17. September c. angesetzt, während dasselbe schon den 16. früh seinen Anfang nehmen wird. Da die Militairpflichtigen schon einen Tag vor der eigentlichen Musterung durch die Königl. Departements-Erfass-Commission hier eintreffen müssen, so werden sie zum Theil den 15. und zum Theil zum 16. Nachmittags 2 Uhr sich in dem hiesigen Bürgergarten einzufinden haben, worüber sie durch die ihnen noch zugehenden Ordres noch in Kenntniß gesetzt werden sollen. Da sich auch diejenigen jungen Mannschaften, welche sich im hiesigen Kreise aufhalten, und sich noch im militairpflichtigen Alter befinden, ohne sich ordentlich bisher gestellt zu haben, (wenn sie auch keine besondere Vorladung erhalten, weil ihr Aufenthalt hier nicht bekannt ist,) bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zur Aushebung einzufinden müssen, so mache ich denselben hiermit bekannt, daß sie sich den 16. September c., früh 7 Uhr, hier zu stellen haben.

Die Ortsbehörden werden dafür sorgen, daß diese Verordnung den Militairpflichtigen gehörig bekannt werde.

Merseburg, den 30. August 1839.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Die sämtlichen Ortsrichter des Kreises veranlasse ich hierdurch, binnen 14 Tagen eine Nachweisung aller im Laufe des Jahres abgebrochenen, in das Feuer-Societäts-Kataster aufgenommenen Gebäude, so wie der in diesem Zeitraume neuerrichteten Gebäude ihrer Dörfer nach dem nachfolgenden Schema bei mir einzureichen. Für diesmal ist die alte Kataster-Nr. (s. Schema Rubr. 2. c.) einzurücken.

Merseburg, den 30. August 1839.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director, Landrath Graf v. Keller.

Nachweisung der im Dorfe X. im Laufe des J. 1839 abgebrochenen und neuerrichteten Gebäude.

1. Vor- und Name der Hausbesitzer.	2. abgebrochenes Gebäude.			3. neuerrichtetes Gebäude.		4. Bemer- kungen.
	a. Art des Gebäudes.	b. Zeit, wenn es abge- brochen.	c. Kataster- Nr. des Gebäudes.	Art des Gebäudes.	Zeit, wenn es ausge- baut ist.	
X. den	ten	1839.				Der Ortsrichter N. N.



Die drei Nüsse. (Beschluß.)

Nun ließ ich meinem Wehgeschrei vollen Lauf, und die Ankommenden, unter welchen Männer waren, die mich kannten, brachten mich, wie eine halb Wahnsinnige, nach Hause. Der Leichnam meines Bruders ward auf das Rathhaus gebracht; es begann eine gräßliche Untersuchung. Glücklicherweise fiel ich in ein hitziges Fieber und war lange genug ohne den Gebrauch meiner Sinne, um meinen Gemahl nicht eher verrathen zu können, als bis er bereits in völliger Sicherheit über der Grenze war. Kein Mensch zweifelte, daß er der Mörder sey, weil er an demselben Abend verschwunden war. Die Verläumdung fiel nun mit ihren greulichsten Zungen über mich her; — Alles, was andre Frauen von mir sagten, die mich meines Elends, meiner Schönheit wegen beneideten, alle Schandreden der Männer, welche nichts an mir ärgern konnte, als meine Tugend, will ich hier nicht wiederholen; genug, wenn ich sage, daß man mir den Beweis: der Ermordete sey mein Bruder, durch den schändlichsten Verdacht zu erschweren suchte. Alles wollte mich in den Staub treten, um über meine gehässige Tugend zu triumphiren. Dabei genoß ich der ekelhaftesten Theilnahme aller jungen Advokaten, und war im Begriff, vor Bedrängniß und Jammer wirklich den Verstand zu verlieren. Auf ein Testament meines Mannes, zu Gunsten meiner, ließ ich die Apotheke unter Administration setzen und zog mich auf mehrere Jahre in ein Kloster zurück. So verstummte endlich das Gespräch und ich beschäftigte mich während dieser Zeit mit der Zubereitung der Arzneien für die Armen, welche die Klosterfrauen verpflegten.“

„Ihr Unglück rührt mich ungemein,“ entgegnete der Bürgermeister; „aber die Art, wie Sie von dem Betragen Ihres Bruders sprachen, machte auch mir eher den Eindruck eines Geliebten, als eines Bruders.“

„O mein Herr,“ erwiderte die Fremde; „dies eben war eine Haupt-Ursache meines Leides; er liebte mich mit größerer Leidenschaft, als er es sollte, und mit der kräftigsten Seele arbeitete er dieser bösen Gewalt meiner Schönheit entgegen. Er sah mich manchemal in mehreren Jahren nicht, ja er durfte mir selbst nicht mehr schreiben, nur die Noth hatte ihn

bei dem letzten Vorfall zu mir getrieben, und so konnte ich ihm meinen Anblick doch nicht versagen. Mein Mann kannte ihn nicht und ich hatte ihn deshalb geheirathet, um die Leidenschaft meines Bruders entschieden zu brechen. Ach, er hat sie selbst gebrochen mit seinem Leben! Mein Mann, von seiner Eifersucht beunruhigt, hatte sein Laboratorium früh verlassen; die Magd sagte ihm, daß ich nach dem Badehause sey; es fuhr ihm der Gedanke an Verrath durch die Seele, er steckte eine doppelte Pistole zu sich und suchte mich in dem Badehause auf. Er fand mich nicht, aber hörte die Aussage der Bademeisterin: sie habe mich zum nahegelegenen Thor hinausgehen sehen. Da erinnerte er sich des Fremden, der gestern mit ihm in dem Wäldchen geredet und ihn auch nach seiner Frau gefragt habe; er erinnerte sich, daß derselbe Johannismwürmer gefangen, sein Verdacht erhielt Gewißheit; er eilte nach dem Wäldchen, nahe der Kapelle, hörte das Ende unsrer Unterredung: *tertia mors est*, — er beging die schreckliche That.“

„O, der unglückliche, arme Mann!“ rief der Bürgermeister aus; „aber wo ist er, was macht er, was führt Sie hierher, konnten Sie ihm verzeihen, werden wir ihn hier wiedersehen?“

„Wir werden ihn nicht wiedersehen, ich habe ihm verziehen, Gott hat ihm verziehen!“ entgegnete die Fremde; „aber Blut will Blut, er konnte sich nicht selbst verzeihen! Acht Jahre lebte er in Copenhagen an dem Hofe des Königs von Dänemark, Christian des Vierten, als Hof-Laborant; denn dieser Fürst war den geheimen Künsten sehr zugethan. Nach dem Tode desselben zog er an manchen norddeutschen Höfen herum. Er war immer unstät und von seinem Gewissen gepeinigt, und wenn er Nüsse sah und von Nüssen hörte, fiel er oft plötzlich in die heftigste Trauer. So kam er endlich zu Ihnen, und als er hier den unglücklichen Bers hörte, floh er nach Basel. Dort lebte er, bis die Nüsse wieder reiften, da ward seine Unruhe unaufhaltsam; seine Zeit war abgelaufen: er reiste ab nach Lyon und lieferte sich selbst den Gerichten aus. Er hatte vor drei Wochen ein rührendes Gespräch mit mir, er war gut wie ein Kind, er bat mich um Vergebung, ach! ich hatte ihm längst vergeben. Er sagte mir, ich solle nach

seiner schimpflichen Todesstrafe Frankreich verlassen und nach Colmar reisen, dort sey der Bürgermeister ein sehr redlicher Mann. Zwei Tage hierauf ward er unter unzähligem Volkszulauf, bei der Kapelle, wo der Mord geschehen, enthauptet. Er kniete nieder in dem Kreise, brach drei Küsse desselbigen Baums, welcher meinem Bruder die Todesnuß getragen hatte, theilte sie alle drei mit mir und umarmte mich nochmals zärtlich; dann brachte man mich in die Kapelle, wo ich betend an den Altar niedersank. Er aber sprach draußen: *unica nux prodest, altera nocet, tertia mors est*, und bei diesem letzte Worte machte der Schwertstreich seinem elenden Leben ein Ende. — Dieses ist meine Geschichte, Herr Bürgermeister.“

Mit diesen Worten endete die Dame ihre Erzählung, der Bürgermeister reichte ihr gerührt die Hand und sagte: „Unglückliche Frau! nehmen Sie die Versicherung, daß ich von ihrem Unglück tief gerührt bin und das Vertrauen ihres armen Mannes auf meine Redlichkeit auf alle Weise zu ihrer Beruhigung wahr machen will.“

Indem er dies sprach und seine Thränen unterdrückend auf ihre Hand niedersah, bemerkte er einen Siegelring an ihrem Finger, der einen lebhaften Eindruck auf ihn machte; er erkannte auf ihm ein Wappen, das ihn ungemein interessirte. Die Dame sagte ihm: es sey der Siegelring ihres Bruders. — „Und sein Familienname heißt?“ fragte der Bürgermeister lebhaft. — „Viataz;“ erwiderte die Fremde; „unser Vater war ein Savoyarde und hatte einen Kram in Montpellier.“

Da wurde der Bürgermeister sehr unruhig, er lief nach seinem Pulte, er holte mehrere Papiere hervor, er las, er fragte sie um das Alter ihres Bruders, und da sie zu ihm sagte: heute würde er 46 Jahr alt seyn, wenn er noch lebte, sagte er mit freudigem Ungeßüm: recht, ganz recht! heute ist er so alt, denn er lebt noch. Amelie, ich bin Dein Bruder! ich bin von der Amme Deiner Mutter gegen das Schmalein des Mechanikus Maggi ausgewechselt worden; Dein Bruder hat Dich nicht geliebt: es war Maggi's Sohn, der Deines Bruders Namen trug und eines so unglücklichen Todes starb. Wohl mir, daß ich Dich fand!“

Die gute Dame konnte sich in diese Rede

gar nicht finden, aber der Bürgermeister überzeugte sie durch ein, über diesen Austausch von der Amme auf ihrem Todesbett aufgenommenes Protokoll und sie sank ihrem neugefundenen Bruder in die Arme.

Sie soll nachher dem Bürgermeister drei Jahr die Haushaltung geführt haben, und als er gestorben, in das Kloster zu St. Clara in Colmar gegangen seyn, und demselben ihr ganzes Vermögen vermacht haben.

Philipp Melanchthon war unter andern auch ein Freund der Chiromantie, oder der Kunst, aus den Linien in den Händen die Schicksale der Menschen zu weissagen. Einmal besuchte er einen Bürger zu Wittenberg, der viele Kinder hatte, und indem er die Handchen des jüngsten mit besonderem Vergnügen betrachtete, sagte er: „Dieses Knäbchen wird einmal ein großer Theologus werden.“ „Ehrwürdiger Herr,“ versetzte der Bürger — „wenn es nur kein Mädchen wäre“ — und Melanchthon wollte nicht weiter weissagen.

Der weise hundertjährige Kalender sagt vom
September.

Da kriegt der Nebel Oberwasser,
Auch ist er ein Nasser und Wärmehasser,
Der schon von Reif und Frösteln weiß;
Im andern Fall, ist er trocken oder heiß.

L o g o g r a p h.

Ist frei dein Herz
Von allem Schmerz,
Wird nichts Dein Daseyn trüben!
Nur dann wirst Du mich lieben;
Denn mit dem Mißmuth kann ich nie
Harmonisch mich verbinden,
Drum ist das Band der Sympathie
Nie zwischen uns zu finden.
Doch sieh dich vor bei Deiner Wahl,
Denkst Du mich zu erschaffen,
Und gleiche nicht so manches Mal
Dem Esel oder Affen. —
Ich war noch niemals sichtbar Dir;
Man hört' mich nur erschallen,
In Worten bloß verhallen.
Doch nimmst Du vorn zwei Glieder mir,
Bin ich des Körpers edler Theil;
Hier nagt der Kummer, blühet Heil!
Bin dann der Sitz der höchsten Freuden,
So wie der Schmerzen, wie der Leiden.
Wird noch das nächste Glied verschlungen,
So siehst Du mich in Berges-Schlünden;
In ew'ger Nacht,
Im dunklen Schacht;

Nur dann wenn mich der Bergmann bricht,
Gelange ich ans Tageslicht.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Siehe die Anfangsbuchstaben.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- und Domkirche: Hr. Consist. Rath D.
Haasenritter.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.
Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)
Dom. Geboren: dem Unteroffizier Rosenkranz

eine Tochter; dem Uhrmacher Jhm eine Tochter; dem
herrschaftl. Bedienten Albrecht eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Königl. Preuß. Regie-
rungs-Secretair Schreier eine Tochter; dem Buchhal-
ter bei der Königl. Preuß. Haupt-Institutenkasse, Senf
ein Sohn; dem Schuhmacherstr. v. Hagen eine Toch-
ter; dem Handarbeiter Reichel eine Tochter. — Ge-
storben: der Handarbeiter Thelle, 54 Jahr alt; die
hinterl. Wittwe des Handarbeiters Stein, 65 Jahr alt;
die jüngste Tochter des Einwohner Koppe, im 1. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Chirurgen Land-
grebe eine Tochter; dem Hausbesitzer König in den hie-
sigen Amtshäusern, ein Sohn.

Altenburg Geboren: dem Nagelschmidtstr.
Schmieder eine Tochter. — Gestorben: der jüngste
Sohn des Bürgers, Hausbesizers und Zimmermanns
Bove, 8 Mon. 2 Tage; die Ehefrau des Fabrikarbeiters
Schubert, 31½ Jahr alt.

Durchschnittsmarktpreise des Monats August.

		tbl.	sg.	pf.			tbl.	sg.	pf.			tbl.	sg.	pf.
Weizen	Scheffel	2	10	6	Wicken	Scheffel	1	8	9	Butter	Pfund	—	7	6
Roggen	"	1	22	5	Kartoffeln	"	—	16	—	Brod	"	—	1	—
Gerste	"	1	15	2	Rindfleisch	Pfund	—	3	2	Seimel 6 Loth 3 Qt.	"	—	—	6
Hafer	"	1	3	9	Kalbfleisch	"	—	1	11	Branntwein Ort.	"	—	5	—
Hirse	"	—	—	—	Schöpfensfl.	"	—	3	—	Bier	"	—	1	—
Erbfen	"	1	25	—	Schweinefl.	"	—	3	4	Heu	Centner	1	5	—
Linfen	"	2	10	—	Speck	"	—	6	3	Stroh	Schock	8	—	—

Bekanntmachungen.

(865) Veräußerung des Jägerhofes und des Rühengartens. Das in der hiesigen Vorstadt Altenburg belegene Forst-Etablissement, der Jägerhof genannt, und das daran grenzende Domaniel-Garten-Grundstück, der Rühengarten genannt, wovon der bis zum 1. October d. J. vermietete Jägerhof 1 Morgen 72½ Ruth. Hof- und Baustellen und mehrere Wohn-, Wirthschafts- und Stallgebäude, und der bis zum 1. November d. J. verpachtete Rühengarten, nach Abrechnung der für das Ständehaus zu reservirenden 45 Ruthen, 1 Morgen 10½ Ruth. enthält, sollen dergestalt öffentlich im Wege der Licitation zur Veräußerung gestellt werden, daß einmal beide Grundstücke in 4 Parzellen, wovon der Rühengarten die 4te Parzelle bildet, sodann beide Grundstücke zusammen und ungetheilt als ein Ganzes ausgedoten werden.

Es ist zu dem Ende ein Termin auf

den 14. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Jägerhofe angesetzt worden, welcher von dem Geh. Regierungs-Rathe Fleischauer in unserm Auftrage abgehalten werden wird und zu welchem erwerbungs-fähige Kaufbewerber eingeladen werden.

Die Beschreibung nebst Veräußerungs- und Eintheilungs-Plan der zu veräußernden Grundstücke, die Inventarien-Nachweisungen, die Licitations- und Veräußerungs-Bedingungen, nebst dem Veräußerungs-Plan, können vom 1. October d. J. an, täglich in den Dienststunden, in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden. Auch ist das hiesige Rentamt angewiesen worden, denjenigen, welche die zu veräußernden Grundstücke und Gebäude in Augenschein nehmen wollen, und sich zu dem Ende bei demselben melden, solche zu zeigen. Uebrigens wird noch bemerkt, daß die zu veräußernden Grundstücke nach Lage und Umfang und mit Rücksicht darauf, daß denselben aus der Wasserkunst der Vorstadt

Altenburg das Fließwasser in ein Reservoir des Forsthofes zugeführt wird, sich auch zu einem Fabrikgeschäft eignen.

Merseburg, den 29. August 1839.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
Schönwald.

(860) Bekanntmachung. Diejenigen Hausbesitzer und Einwohner, welche für die Folge, sowohl Mannschaften, als auch Pferde der hiesigen Garnison in ihren Behausungen aufnehmen wollen, fordern wir hierdurch auf, die zu der Aufnahme der fraglichen Mannschaften und Pferde bestimmten Piecen und Ställe, während Abwesenheit der Garnison, welche bis zum 25. k. M. stattfinden wird, bis zum 23. ej. so einzurichten, daß solche den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen.

Wer dies zu thun unterläßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn dessen Haus nicht eher bequartirt wird, als bis die vorgefundenen Mängel beseitigt sind.

Hierbei bringen wir unsre Bekanntmachungen vom 24. November 1837 und 20. August 1838 in Erinnerung, wonach diejenigen Hausbesitzer, welche den zu zahlenden Beitrag, durch Aufnahme der auf ihre Häuser kommenden Mannschaften zu erlangen wünschen, solches auf dem Einquartierungsbüreau spätestens 14 Tage vor dem Eintritte des folgenden Quartals anzeigen müssen, damit die Revision derartiger Quartiere zeitig genug erfolgen kann. Merseburg, den 29. August 1839.

D e r M a g i s t r a t.

(870) Quittung und Dank. Die im Vertrauen auf die Mildthätigkeit unserer Mitbürger von uns im vergangenen Winter veranstaltete Sammlung von Beiträgen zur Unterstützung der hiesigen Ortsarmen, setzte uns in den Stand, der durch die so gesteigerten Preise der nöthigsten Lebensbedürfnisse eingetretenen Hilflosigkeit in der drückendsten Zeit so manche kräftige Abhülfe leisten zu können.

Wir statten daher den edlen Gebern hierdurch unsern innigsten Dank ab und erman- geln nicht im Nachstehenden Rechnung über die Verwendung der eingekommenen Gelder abzulegen. Die specielle Rechnung nebst Belägen dazu wird zur genauern Prüfung Einer Wohlwollenen Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt werden.

B e r e c h n u n g d e s H i l f s f o n d s.

E i n n a h m e.			A u s g a b e.		
	tbl.	sg. pf.		tbl.	sg. pf.
Im I. Stadtviertel	39	21	6	wöchentliches Almosen auf 15 Wochen an	
„ II. „	25	28	3	9 Familien	18 24 —
„ III. „	12	11	6	2431 Pfd. Brod à 1 Egr. auf dieselbe Zeit	
„ IV. „	10	24	3	an 35 Familien	81 1 —
Dom	75	20	—	1552 Quart Suppe à 10 Pf.	43 3 4
Altenburg	46	9	9	25 Familien während 3 Monat für 25,000	
Neumarkt	9	18	3	Stück Dorfsteine incl. Fuhrlohn à 2	
Erlös der vom Hrn. Diac. Schellbach zum				Thlr. 25 Egr.	70 25 —
Besten der Armen herausgeb. Predigten	6	15	—	Miethsunterstützung	1 — —
Summa	226	28	6	Summa	214 23 4

A b s c h l u ß.

226 Thlr. 28 Egr. 6 Pf. Einnahme.

214 „ 23 „ 4 „ Ausgabe.

12 Thlr. 5 Egr. 2 Pf. Bestand,

welcher der Almosenkasse überwiesen worden.

Merseburg, den 12. August 1839.

Die Armen-Deputation des Magistrates.

(859) Nothwendiger Verkauf. Das dem Einwohner Johann Michael Klappach hier zugehörige, Nr. 6. katastrirte Haus hiesigen Orts, mit Hof, Scheunengebäude und Garten mit Gemeinderecht, auch einem pertinentialiter dazu gehörigen Ein Viertel-landes Feld in Tragarter Flur, welche Besizung zusammen auf 882 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt ist, soll auf

den 28. November 1839, Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxen nebst Hypothekenscheinen und die Bedingungen können in der Expedition des unterschriebenen Justitiars in Merseburg eingesehen werden.

Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in dem obigen Termine zu melden.

Tragart, den 16. August 1839.

Das von Hundische Patrimonial-Gericht.

B o h n d o r f.

(861) Auction zu Zöschchen. Folgende zum Nachlasse des zu Zöschchen verstorbenen Schullehrers Johann Gottlob Pötsche gehörige Gegenstände, als:

ein Bienenhaus, drei Bienenstöcke, eine Kuh und eine Schilbe,
sollen auf

den 9. September dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,
in der Schulwohnung hieselbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baar zu leistende Zahlung verkauft werden, wovon Kauflustige hiervon in Kenntniß gesetzt werden.

Zöschchen, den 24. August 1839.

Herrl. Dießsche Patrimonial-Gerichte.

Leonhardt, Just.

(874) Grasswuchs-Versteigerung bei Merseburg.

Mittwochs, den Elften September 1839,
soll die auf den Königl. Gestütswiesen bei Merseburg auf dem Halme stehende Grassnutzung, und zwar Vormittags 9 Uhr auf dem Mühlinger, und Vormittags 10½ Uhr auf dem Werder, gegen sogleich nach dem Zuschlage zu leistende Zahlung, in einzelnen Rabeln versteigert werden.

Hauptgestüt Graditz, den 29. August 1839.

Die Königl. Gestüt-Direction.

(866) Auction. Im Auftrag des Königl. Kreis-Justiz-Raths Merseburger Kreises, sollen vom Unterzeichneten

den 12. September cr. und folgende Tage, Vormittags von 8 Uhr
und Nachmittags von 2 Uhr an,

in dem Kaufmann Stecknerschen Hause am hiesigen Markte, die von der hieselbst verstorbenen Regierungs-Secretair Wiemannschen Ehegattin hinterlassenen Möbeln, Hausgeräthschaften, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken und sonstigen Effecten gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Merseburg, den 1. September 1839.

Der hierzu verordnete Auctions-Commissar Nagel.

(879) Auction. Im Auftrag des Königl. Kreis-Justiz-Raths Merseburger Kreises, sollen vom Unterzeichneten

den 9. September cr. und event. den folgenden Tag, Vormittags von
8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an,
in dem Hause des Buchbinderstr. Volkmann sen. in hiesiger Gotthardts-gasse, die zum Regierungs-Secretair Böhmerschen Nachlasse gehörigen Möbeln, Kleidungsstücken, Bet-

ten, Wäsche und sonstigen Effecten gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Merseburg, den 2. September 1839.

Der hierzu verordnete Auktions-Commissar Nagel.

(868) Auction. Montag, den 16. September d. J. und nach Befinden folgenden Tages, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Bollmannschen Hause, Grünegasse Nr. 17., eine Treppe hoch, mehrere Mobilien an Tischen, Stühlen, Sophas, Kommoden, Bettstellen, Spiegeln, mehrere Federbetten, Waschgefäße, auch anderes Haus- und Küchengeräthe, gegen gleich baare Zahlung, meistbietend versteigert werden.

Die Sachen können einige Tage vor der Auction besehen werden.

Merseburg, den 1. September 1839.

Freund, Auct.

(867) Auction. 43 Stück Schaafe, worunter Hammel und Lämmer, sollen Sonnabend, den 14. September, Vormittags 10 Uhr, in einzelnen Parthien, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

August Hönack in der Rittergasse in Merseburg.

(858) Brauhaus-Verpachtung. Es soll die hiesige Stadtbrauerei vom 1. Januar 1840 an, anderweit auf sechs hinter einander folgende Jahre und zwar auf drei Jahre gewiß und drei Jahre ungewiß, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Termin auf hiesigem Rathhause

den 26. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt worden, wozu pachtlustige und zahlungsfähige Personen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die diesfälligen Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden, jedoch auch schon von jetzt an, bei den unterzeichneten Brau-Syndicen einzusehen sind. Schkeuditz, den 23. August 1839.

Die Brau-Syndicen:

Schneider. Geudtner. Einecke. Gaudich. Kämpfe. Zillmer.

(875) Del-Verkauf. Feinstes raffiniertes Doppel-Rüböl verkaufe ich jetzt pr. Centner 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. Preuß. Cour. ohne Verbindlichkeit, mit dem Bemerkten, daß ich die bereits seit 15 Jahren von mir getriebene Delraffinerie zu einer Vollkommenheit gebracht habe, welche fast unglaublich ist und zu einer noch höheren gesteigert werden kann. Indem dieses von mir gelieferte Rüböl den schönsten Glanz und Reinheit besitzt, so wie solches beim Brennen frei von Dampf und üblen Geruch ist, kann jeder meiner verehrlichen Abnehmer sich davon überzeugen, weshalb ich um recht zahlreiche Aufträge bitte, welche ich zu jeder beliebigen Größe schnell und zur Zufriedenheit Aller auszuführen mich bemühen werde. Merseburg, den 1. September 1839. E. H. Schulze.

(864) Verkauf. Ein kleines Fortepiano in Tischform, von gutem Ton, ist Veränderung halber billig zu verkaufen. Wo? sagt der Weißgerbermstr. Hr. Hildebrand in der Johannisgasse.

(862) Bekanntmachung. Da ich die hiesige Papiermühle, und zugleich die darauf haftende Gerechtigkeit, des alleinigen Aufkaufs von Hadern und Papierspänen oder sonstigen Papierzeug, käuflich übernommen, warne ich hiermit Jedermann, dergleichen Hadern oder Papierspäne u. dergl. in meinem Kreise, (außer denjenigen Personen, die sich durch einen von mir ausgestellten Schein nebst Königl. Gewerbebeschein legitimiren können) aufzukaufen.

Demjenigen, der mir nachweisen kann, daß ein anderer, als von mir Endesunterschiedenen Beauftragter, dergleichen Gegenstände aufgekauft hat, verspreche eine Belohnung von 10 Sgr. — 1 Thlr.

Merseburg, den 1. September 1839.

J. E. Schöner, Papierfabrikant.

(878) **Rechten Jamaica-Rum**
empfehl die Material-Handlung von **Joseph Kriegner** in Merseburg.

(822) **Bekanntmachung.** Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir am heutigen Tage hierselbst ein

Geld- & Wechsel-Geschäft

unter der Firma:

Gebrüder Nulandt

für gemeinschaftliche Rechnung begründeten.

Merseburg, den 20. August 1839.

Carl August Nulandt und F. Louis Nulandt.

(863) **Beachtungswerthe Anzeige.** Von heute ab verkaufe ich alle Sorten große und kleine Maculature, große und kleine Pappen, in beliebiger Auswahl, sowohl im Ganzen, als im einzelnen, zu den billigsten Fabrikpreisen. Auch nehme sehr gern auf alle dergl. Gegenstände Bestellungen an, und wird mein Bestreben seyn, bei reeller und prompter Bedienung, gewiß billige Preise zu stellen.

Merseburg, den 1. September 1839.

J. E. Schöner, Papierfabrikant.

(872) **Zur Nachricht.** Es haben sich einige gute Freunde — unterstanden, das Gerücht zu verbreiten, daß ich wegen meines Beinbruches das Personensfuhrwerk nach Leipzig eingestellt hätte, was aber durchaus nicht der Fall ist, sondern solches immer noch wie früher fortsetze. Zugleich mache ich ergebenst bekannt, daß den 8. d. M. früh und Mittag Gelegenheit nach Horburg zum Markte ist, so wie den 9. nach Halle zum Rosmarkt und den 15. nach Dürrenberg zum Brunnenfest; wozu um zahlreichen Zuspruch bittet

Friedrich Eichhof.

(873) **Aufforderung.** Mit Einziehung der außenstehenden Forderungen des verstorbenen Herrn Kaufmann Stock beauftragt, erinnere ich die Schuldner, binnen 4 Wochen, auf die ihnen bereits zugesendeten Rechnungs-Auszüge, Zahlung zu leisten, sonst aber zu erwarten, daß gegen sie Klage erhoben werden wird.

Merseburg, den 1. September 1839.

Der Justiz-Commissarius Wagner.

(869) **Abhanden gekommener Hund.** Am 29. August ist vor Frankleben ein junger Hund, auf den Namen Lady hörend, von Natur ein englischer Bulldog, dunkelbrauner Farbe mit schwärzlichen Streifen und etwas starkem Kopfe und Stutz, abhanden gekommen. Wer selbigen auf dem Rittergute Bündorf abgiebt, erhält nebst Futterkosten 1 Thlr. Belohnung.

(871)  Eine Brille von Taubert in Leipzig, mit stählernem Gestelle, habe ich irgend wo liegen lassen; um gefällige Zurückgabe derselben bittet freundlich

Hesse, Dom-Custos.

(876) **Einladung.** Sonntag den 8. September ladet zu einem geselligen Länzchen ergebenst ein

Löpiß, den 2. September 1839.

Hartmann.

Dienstag den 10. September Concert in Löpiß und zum Schluß wird ein Länzchen stattfinden.

Braun.

(877) **Einladung.** Ich mache hiermit bekannt, daß auf künftigen Sonntag, als den 8. September Sternschießen gehalten werden soll, wobei zugleich Tanzmusik stattfindet; wozu ergebenst einladet

Lischendorf in Leuna.